

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infectionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 78.

Donnerstag, den 6. Juli

1893.

Maul- und Klauenseuche betr.

Das königliche Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Maul- und Klauenseuche beschlossen, die nach §§ 17-19 der Verordnung vom 10. August 1892, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betr., bei größerer Seuchengefahr vorgesehene, durch Verordnung vom 24. September 1892 für das ganze Land in Wirksamkeit gesetzte Maßregeln wieder aufzuheben.

Es werden daher die in der Bekanntmachung vom 6. Oktober 1892 — Nr. 119 des Eibenstocker Anzeigebblattes — angeordneten Ausnahmemassregeln außer Wirksamkeit gesetzt.

Schwarzenberg, am 30. Juni 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Birking.

Auf Folium 11 des hiesigen Handelsregisters für die Stadt ist heute eingetragen worden, daß Frau Henriette Emilie Ernestine verw. Unger geb.

Simon in Eibenstock nach dem Tode des Herrn August Louis Unger Inhaberin der Firma **A. L. Unger in Eibenstock** geworden ist.
Eibenstock, am 1. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.
Rauhsch. Tpr.

Freitag, den 7. Juli 1893,
Vormittags 10 Uhr

soll das auf den Parzellen Nr. 13, 44 und 51 des Flurbuchs von Wolfgrün anstehende **Gras**, sowie eine Menge **Heu** gegen Baarzahlung versteigert werden. Etwaige Bieter wollen sich zur angegebenen Zeit im Gasthose zu Wolfgrün einfinden.

Eibenstock, am 3. Juli 1893.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Aktuar Liebmann.

Die Thronrede,

mit welcher Se. Maj. der Kaiser am Dienstag Mittag im weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin den Reichstag eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es Mir Bedürfnis, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu Meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmütig getheilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für nothwendig erkannte Ziel zu verfolgen.

Seit der Vorlage jenes Gesetzentwurfs hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren, die Beziehungen des Reichs zu den auswärtigen Staaten sind zu Meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verflossenen Jahre. Wenn schon seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwicklung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um den Mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erachte Ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Verteidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird.

Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Vorlage des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, soweit dies angänglich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zwecks geschehen konnte, herabgemindert.

Das Interesse des Reichs erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruten-Einstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Versäumnis des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachtheil unserer Wehrkraft fühlbar machen.

Um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Arbeit

ungetheilt der Beratung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren.

Wenngleich bei Mir und bei Meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welcher in den im verflossenen Herbst vorgelegten Steuergesetzentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe Mich der Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Winter-session Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matrikularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen; die Nation ehrt Diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geiste der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt.

Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit denen Gott und in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können.

Ich vertraue, daß Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Ziels nicht fehlen wird!

Se. Maj. der Kaiser wandte sich, nachdem die Verlesung der Thronrede beendet war, in freier Rede an die Versammlung wie folgt:

„Nun, meine Herren, geben Sie hinaus; der alte Gott sehe auf Sie herab, er verleihe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrlichen Werkes zum Wohle unseres Vaterlandes. Amen!“

Die Thronrede wurde zunächst von keinerlei Kundgebungen seitens der Versammlung begleitet. Bei dem Vortrage des Schluß-Passus: „Geehrte Herren! Unter schweren Opfern u. s. w.“ erhob der Kaiser seine Stimme und sprach besonders ernst und eindringlich. Hinter dem Sage, daß wir nur dann unserer Pflicht gegen das Vaterland genügen werden, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können, erschollen die ersten lebhaften Bravo-Rufe, die sich am Ende der Thronrede ebenso wiederholten. Der frei gesprochene Satz am Schluß wurde mit besonderem Beifall begrüßt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Montag hat der Bundesrath eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in der die neue Militärvorlage genehmigt wurde. Diese weicht nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ von dem Antrag Huene nur in Aenderungen redaktioneller Natur ab. — Die Möglichkeit einer der Heeresreform günstigen Mehrheitsbildung liegt nach der „Schles. Ztg.“ jetzt wie im aufgelösten Reichstage. Aber wie es damals geschehen ist, so kann es sich auch jetzt ereignen, daß die Vorlage abgelehnt wird. So viel sieht fest, daß, wenn auch nur einige der polnischen oder antisemitischen Stimmen gegen die Vorlage abgegeben werden, diese fallen muß, vorausgesetzt, daß die übrigen Parteien bei ihrer bisherigen Haltung verbleiben. Darüber, ob diese beiden Voraussetzungen eintreten oder nicht, lassen sich einstweilen nur Vermuthungen anstellen.

— Der Bundesrath hat dem Entwurf einer Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln nach dem Antrag der vorbereitenden Ausschüsse zugestimmt. Die Verordnung soll sofort veröffentlicht werden und ungesäumt in Kraft treten.

— Eine auffällige und seither noch nicht beobachtete oder behauptete Thatsache ist jetzt durch die amtliche Statistik erwiesen worden: eine sogar relativ beträchtliche Abnahme der Geburten im Deutschen Reiche. Die Zahl der weniger als zehn Jahre alten Kinder hat sich zwischen 1880 und 1890 um 4 1/2 pCt. vermindert. Selbstverständlich handelt es sich nicht um eine Verminderung der absoluten Zahl, sondern um die Abnahme der Verhältniszahl, die den Prozentsatz der weniger als zehnjährigen in der ganzen Bevölkerung anzeigt. Da diese Abnahme kaum auf erhöhter Kindersterblichkeit beruht — in diesem Falle müßten epidemische Kinderkrankheiten unser Land stark heimgesucht haben —, so kann die Erklärung nur in einer Verminderung der Geburten gesucht werden. Es giebt allerdings Manche, die von einer Vermehrung der Kindersterblichkeit sprechen. Die Thatsache ist gewiß überraschend, und sie ist es umfomehr, als die Abnahme eine keineswegs unbedeutende ist. Man wird eine ausführliche amtliche Mittheilung über die hiermit im Zusammenhang stehenden, statistisch erforschten Dinge abwarten müssen, ehe man die Erscheinung zum Gegenstande näherer sozialpolitischer und vielleicht auch sittengeschichtlicher Erörterungen macht.

— Um die Grenzzwischenfälle zu vermeiden, die sich jedes Jahr an der deutsch-französischen Grenze wiederholen, sind die beiden Regierungen jüngst übereingekommen, eine deutlichere Feststellung der Grenzlinien vorzunehmen. Abgeordnete beider Länder werden in kurzer Zeit die ganze Linie abschreiten, und man wird vornehmlich dort, wo sie durch hochgelegene Waldungen geht, auf jeder Seite einen zwei Meter breiten neutralen Zwischenraum frei lassen. Außerdem werden fast alle Grenzpfähle durch andere, mehr in die Augen fallende ersetzt werden.

— Italien. Aufsehen erregt in Italien die Verfügung des Kriegsministers, daß vom 1. Juli ab